



Foto: Marek Peters, www.marek-peters.com

NPD und "Freie" demonstrieren am 1. Juni 2006 gegen den Kongo-Einsatz der Bundeswehr

Von Timo Reuter

Neonazismus im Saarland

Die organisierte Naziszene in Deutschlands kleinstem Bundesland

Für das Lokalradio ist es das „schönste Bundesland der Welt“, Menschen aus Norddeutschland halten es für einen Teil von Frankreich, in Wirklichkeit ist das seit 1957 zur BRD gehörende Saarland aber einfach nur das kleinste Flächenbundesland der Republik. Auch im Saarland existieren organisierte Neonazistrukturen von NPD und „Freien Kameradschaften“, wie im Rest der Bundesrepublik auch. Der vorliegende Artikel beleuchtet den braunen Sumpf zwischen Rheinland-Pfalz, Frankreich und Luxemburg.

Das stark industriell geprägte Saarland ist das jüngste der alten deutschen Bundesländer. Es wurde 1957 nach einer Volksabstimmung an die Bundesrepublik Deutschland angegliedert. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Saarland sowohl wirtschaftlich, als auch politisch an Frankreich angebunden. 1949 erhielt das Saarland einen autonomen, staatsähnlichen Status, dessen endgültige Festsetzung die saarländische Bevölkerung jedoch am 23. Oktober 1955 ablehnte und sich für die Wiederangliederung an Deutschland entschied. Die Kampagne für Deutschland und gegen das Europäische Saarstatut wurde nicht unwesentlich von ehemaligen Nazifunktionären getragen, darunter an promi-

nenter Stelle der *Demokratische Partei Saar* (DPS)/FDP-Politiker Dr. **Heinrich Schneider**. Im Abstimmen indes waren die Saarländer schon geübt: Bereits 22 Jahre zuvor hatte man sich schon einmal an der Urne entscheiden dürfen. Über 90 % der Wähler votierten am 13. Januar 1935 für „Heim ins Reich“, also für den Anschluss des Saargebietes, das nach dem Versailler Vertrag zwischen 1920 und 1935 autonom und dem Völkerbund unterstellt war, an das Deutsche Reich.

Die NPD im Saarland

Während ihrer ersten Hochphase Ende der 1960er Jahre erreichte die NPD auch im Saarland bei den Landtagswahlen 1970 mit 3,4 % der

Stimmen ihren ersten Erfolg. Tatkräftige Unterstützung erhielt die Neonazipartei von dem ersten saarländischen Ministerpräsidenten Dr. **Hubert Ney** (CDU), der 1969 zur Wahl der NPD aufrief. Nach dem Scheitern bei der Bundestagswahl 1969 verschwand die NPD wie im Rest der Republik für viele Jahre in der Bedeutungslosigkeit. Einige Jahre wurde die Saar-NPD von **Ellen-Doris Scherer** geführt, die zeitweise auch stellvertretende Vorsitzende der Bundes-NPD an der Seite von **Günther Deckert** war. Mit dem neuen Aufschwung der Partei unter **Udo Voigt** Ende der 90er Jahre trat auch die NPD Saar wieder in die Öffentlichkeit zurück. So beteiligten sich Mitglieder von NPD und JN im Februar 1999 an einem Aufmarsch gegen die Ausstellung „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht“ in Saarbrücken, 2001 kandidierte der NPD-Funktionär **Holger Apfel** bei der Oberbürgermeisterwahl in Saarbrücken. Gegen das gegen sie angestrebte Verbotsverfahren agitierte die NPD auch im Saarland mit Unterschriften-

sammlungen und Infoständen. In den Jahren 2002 bis 2004 veranstaltete die NPD Saar mehrere so genannte „Sommeruniversitäten“ und Treffen mit den Führern nationalistischer Parteien aus anderen europäischen Ländern. Hauptverantwortlich für den Aufschwung der NPD an der Saar zeichnete der wegen Wahlbetrug vorbestrafte **Peter Marx**, der bereits Ende der 70er Jahre als JN-Mitglied im Saarland aktiv war und 1986 erstmals in den NPD-Landesvorstand gewählt wurde. Marx, der noch vor der „Wende“ die NPD in Sachsen mitgründete, arbeitete in den neunziger Jahren für die NPD in Frankfurt und Darmstadt, bis er im neuen Jahrtausend wieder an die Saar zurückkehrte. Unter seiner Führung schaffte die NPD Saar bei den Kommunalwahlen 2004 den Einzug in vier saarländische Kommunalparlamente: in die Bezirksräte Saarbrücken-Halberg (5,8 %, 1 Sitz) und Saarbrücken-West (8,6 %, 2 Sitze), in den Ortsrat Völklingen (10,5 %, 2 Sitze) sowie in den Stadtrat Völklingen (9,6 %, 5 Sitze). Bei der Saarbrücker Oberbürgermeister-Wahl im September 2004 kam der NPD-Kandidat und -Bundesvorsitzende Udo Voigt auf 3,9 % der Stimmen.

Bei der Landtagswahl 2004 verpasste die NPD mit 4,0 % der abgegebenen Stimmen den Einzug ins Parlament zwar knapp, wurde jedoch aus dem Stand heraus (1999 war die NPD nicht angetreten) fünftstärkste Partei im Saarland und erhielt bei den Erstwählern rund 10 % der Stimmen. 2005, bei der vorgezogenen Wahl zum Deutschen Bundestag, kam die NPD nur noch auf 1,7 %, was nicht zuletzt der Konkurrenz durch die Partei „Die Linke“ und ihrem im Saarland hoch geschätzten Spitzenkandidaten **Oskar Lafontaine** geschuldet sein dürfte.

Aus ihrem Einzug in die kommunalen Parlamente konnte die Saar-NPD bisher jedoch kaum politischen Mehrwert erzielen. So machte die NPD-Fraktion Völklingen vor allem durch interne Streitigkeiten, die in ein Partei-

ausschlussverfahren gegen einen ihrer Abgeordneten mündeten, auf sich aufmerksam. Die beiden NPD-Vertreter **Otto Becker** und **Marc Peroutka**, die im Bezirksrat Saarbrücken-West sitzen, machten bisher noch gar nicht von sich reden. Und der NPD-Sitz im Bezirksrat Saarbrücken-Halberg ist seit Marx' Umzug nach Rheinland-Pfalz, wo er im Februar 2005 den Landesvorsitz der Partei übernahm, verwaist – es gelang der NPD nicht, den frei gewordenen Platz im Rat neu zu besetzen. Nachdem Marx, einer der wichtigsten Drahtzieher der NPD, das Saarland verlassen hatte, setzte er seine Parteikarriere von 2004 bis 2006 als Fraktionsgeschäftsführer der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag und danach in derselben Funktion bei der NPD-Fraktion in Mecklenburg-Vorpommern fort.

Nach Marx' Weggang übernahm sein bisheriger Stellvertreter **Frank Franz** im Juli 2005 den Posten des Landesvorsitzenden und bemühte sich seither, in die Fußstapfen seines politischen Ziehvaters zu treten. So versuchte er, die NPD in den politischen Diskurs im Lande einzubringen, indem er sich mit seitenlangen Pressemitteilungen zeitweise zu allen mehr oder weniger relevanten Themen äußerte. Diese Bemühungen waren teilweise erfolgreich, und die regionalen Medien zitierten aus den NPD-Verlautbarungen.

Darüber hinaus betreibt Franz, der Oberfeldwebel der Bundeswehr war, die Internetfirma *naweko*. Er ist unter anderem für die Gestaltung der Webseiten der NPD Saar, der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag sowie für die Umgestaltung der Internetpräsenz des *DS-Verlags* verantwortlich. Außerdem versuchte er sich mit dem *nationalversand* zuerst im Online-Buchhandel und später als Betreiber einer mäßig erfolgreichen Auktionsplattform für allerlei rechten Kram. Nachdem antifaschistische Hacker über Weihnachten 2007 sämtliche von Franz betriebenen Internetseiten lahm gelegt hatten, war die Internetpräsenz der NPD Saar mehrere

Tage lang nicht zu erreichen, sein *nationalversand* verweist bis heute auf die Webseite des *DS-Verlages*.

Zentrales Anliegen von Franz ist der Ausbau der Infrastruktur der Partei im Saarland. Die NPD kann bereits seit einigen Jahren recht problemlos kommunale Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen nutzen. Die Stadt Saarbrücken stellte der NPD schon mehrfach die Festhalle in Saarbrücken-Schafbrücke zur Verfügung, zuletzt am 30. Juni 2007 für ein RechtsRock-Konzert mit rund 200 Besuchern. Ähnlich verhält es sich mit der Turnhalle Saarbrücken-Brebach, die die NPD-Landesverbände Saarland und Rheinland-Pfalz am 4. Juni und am 3. September 2005 für Wahlkampfveranstaltungen nebst Konzert nutzen konnten. Dabei werden der NPD von Seiten der Stadt und den zuständigen Behörden keinerlei Steine in den Weg gelegt. Im Gegenteil ist man bemüht, die NPD-Veranstaltungen im Vorfeld zu verschweigen - um Konfrontationen mit Nazigegnern zu verhindern, wie Innenstaatssekretär **Müllenbach** während einer Podiumsdiskussion im Juni letzten Jahres erklärte.

Neben diesen kommunalen Räumen kann sie für ihre Veranstaltungen auch auf private Immobilien zurückgreifen. Gute Verbindungen bestehen seit Jahren zu dem *Hotel Budapest* in Saarbrücken-Fechingen, das schon seit den 1990er Jahren für Veranstaltungen von extrem rechten bis rechtskonservativen Gruppen genutzt wurde. Zuletzt feierte die NPD Saar in dem Hotel, dessen Besitzer **Uwe Lukacs** im übrigen Schriftführer und Schatzmeister im örtlichen CDU-Ortsverband ist, am 15. Dezember 2007 ihre Weihnachtsfeier.

In die bundesweiten geäußerten Ankündigungen der NPD, Immobilien erwerben zu wollen und Schulungszentren einzurichten, stimmte auch die Saar-NPD ein. Als Wunschobjekt kristallisierte sich schließlich das *Niedhotel* in Rehlingen-Siersburg (bei Saarlouis) heraus. Dort hatten bereits mehrere Veranstaltungen der Saar-NPD statt-



Robert Kiefer (mit Kamera), Student aus Saarbrücken, Schlagzeuger bei 'Aggressor' und Anti-Antifa-Aktivist



Peter Marx (NPD) als Redner in Saarlouis, im Hintergrund links Tim Stahn aus Ensdorf, Bindeglied zwischen NPD und „Freien“



Am gemeinsamen Fronttransparent von NPD und „Freien“: Frank Franz und Peter Marx

Alle Fotos: Marek Peters, www.marek-peters.com

gefunden, darunter am 11. August 2007 das „NPD-Sommerfest“. Zu diesem Anlass traten neben **Frank Renniecke** auch die Nazi-Gören *Prussian Blue* aus den USA auf. Nachdem die Befürchtung, die NPD könnte das Hotel kaufen, zu einiger Aufregung vor Ort und in der saarländischen Politik geführt hatte, kündigte die NPD an, sie hätte sich mit der Besitzerin des Hotels auf einen unbeschränkten Mietvertrag geeinigt. Bis heute ist aus dem geplanten „Schulungszentrum“ jedoch noch nichts geworden: Nachdem ein Feuer das *Niedhotel* in der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober 2007 teilweise zerstört hat, scheinen diese Pläne erst einmal auf Eis gelegt zu sein. Jedenfalls hat die NPD das Gebäude seither nicht mehr für Veranstaltungen genutzt.

Indes scheint die Partei bereits ein neues Objekt für ihre Zwecke gefunden zu haben. Ihren Neujahrsempfang am 13. Januar 2008 feierte die NPD in einem ehemaligen Ladengeschäft in der Hochstraße in Saarbrücken-Burbach. Nach Aussage des NPD-Landesvorsitzenden Frank Franz will die NPD in dem Ladenlokal ihre Landesgeschäftsstelle einrichten.

Aktuell bereitet sich die NPD im Saarland auf die Bürgermeisterwahl in der saarländischen Gemeinde Ottweiler Ende Februar vor, zu der Franz kandidiert. Im Hinblick auf die anstehenden Landtagswahlen 2009 ist für das laufende Jahr mit verstärkten Wahlkampf-Aktivitäten zu rechnen, auch wenn die Chancen für die NPD

nicht zuletzt wegen der Stärke der Partei *Die Linke* wohl nicht so gut stehen dürften wie bei der letzten Wahl. Außerdem wird die Bundes-NPD ihren im letzten Jahr verhinderten Bundesparteitag, für den auch das Saarland als möglicher Austragungsort im Gespräch war, 2008 nachholen müssen: Gut möglich, dass das Saarland erneut, aufgrund der bisher guten Erfahrungen der NPD mit der Anmietung kommunaler Hallen, eine der Optionen darstellt.

Die „Freien Kameradschaften“

Mit den so genannten *Freien Kameradschaften* arbeitet die NPD auch im Saarland eng zusammen, was seit der im September 2004 proklamierten „Volksfront von Rechts“ auch offizielles Programm der Partei ist. Mitglieder der *Kameradschaft Saarlautern* (Saarlouis) und der *Kameradschaft Nationaler Widerstand Köllertal* – beide Kameradschaften lösten sich, wohl um einem drohenden Verbot zu entgehen, Anfang 2005 offiziell auf – übernahmen bei NPD-Veranstaltungen Ordner- und Schutzdienste, so etwa bei dem NPD-Konzert am 3. September 2005 in Saarbrücken-Brebach.

Darüber hinaus führten NPD und die *Freien* am 1. Juli 2006 eine gemeinsame Demonstration in Saarlouis und Merzig durch. Hinter einem gemeinsamen Fronttransparent marschierten etwa 50 Nazis, begleitet und gegen Gegendemonstranten abgesichert durch rund 700 Polizisten, gegen den Kongo-Einsatz der Bundeswehr auf. Im September 2007 wanderten NPD-

Mitglieder und *Freie* gemeinsam in der Nähe von Losheim (Nord-Saarland) und legten am Volkstrauertag im Fackelschein einen Kranz in Saarlouis nieder.

Ein Brennpunkt neonazistischer Aktivitäten ist seit den 1980er Jahren die saarländische Stadt Saarlouis. Sie erlangte 1991 traurige Berühmtheit, als **Samuel Yeboah** als eines der ersten Opfer der rassistischen Pogromwelle bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingswohnheim in Saarlouis ermordet wurde. Hervorgegangen aus der rechten Skinheadszone sowie FAP- und JN-Mitgliedern bildete sich 1997 mit der *Kameradschaft Horst Wessel Saarlautern* eine der aktivsten Neonazigruppierungen im Südwesten Deutschlands. Die Saarlouiser Nazis um Führungskader **Peter Strumpler** nahmen an zahlreichen regionalen und überregionalen Naziaufmärschen teil, veranstalteten selbst mehrere Demonstrationen und Kundgebungen und sorgten vor allem Ende der 90er Jahre für regelmäßigen Straßenterror in Saarlouis. Gemeinsam mit der *Kameradschaft Nationaler Widerstand Köllertal* versuchte die *Kameradschaft Saarlautern* mit der Gründung des *Aktionsbüro Saar* Ende 2003 weitere Nazicliquen unter einem gemeinsamen Dachverband zu organisieren. Eine Ausweitung ihrer Strukturen konnten die *Freien* damit jedoch nur bedingt erreichen. Nachdem sich die beiden aktiven saarländischen Kameradschaften Anfang 2005 offiziell für aufgelöst erklärten, firmierte die organisierte saarländische Nazi-

szenen weiter als *Aktionsbüro Saar*. Die bestehenden Strukturen wurden von der proklamierten „Auflösung“ nicht angetastet.

Jedoch nahmen die öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Demonstrationsteilnahmen der vormals sehr reisefreudigen saarländischen Nazis seit Ende 2005 erheblich zu. Weiterhin sehr aktiv blieb ein überschaubarer Kreis der saarländischen Nazis, darunter der in Wadgassen wohnhafte Student **Dominik Kleer**, der auch für die Internetpräsenz des *Aktionsbüro Saar* verantwortlich ist und mittlerweile als führender Kopf der Saarlouiser Naziszenen gilt. Kleer, der seit letztem Jahr an der Fachhochschule Trier / Umwelt-Campus Birkenfeld studiert, trat auf Nazidemonstrationen in ganz Südwestdeutschland als Redner, mehrmals auch als Anmelder auf und stellte seinen privaten PKW als Lautsprecherwagen zur Verfügung.

Während es in den vergangenen zwei Jahren recht ruhig um die saarländischen Kameradschaftsszenen geworden ist, stellt die *Antifa Saar / Projekt AK*, die die rechte Szene seit vielen Jahren beobachtet, seit einiger Zeit Bemühungen um eine Neuformierung ihrer Kameradschaftsstrukturen fest.

Darin könnten nach Einschätzung von Beobachtern vor Ort auch zumindest Teile der zahlreich vorhandenen Nazicliquen einbezogen werden. Größere Nazicliquen gibt es vor allem in Saarlouis und im Köllertal, darüber hinaus in Saarbrücken – hier vor allem in der Fan-Szene des 1. FC Saarbrücken – sowie in Friedrichsthal-Bildstock. Der saarländischen Naziszenen stehen seit längerem Räumlichkeiten in der nordsaarländischen Gemeinde Nonnweiler-Primstal zur Verfügung, die sie für Treffen, Feiern und auch Konzerte nutzt. Das Einzugsgebiet reicht dabei bis nach Rheinland-Pfalz, vor allem in die Regionen Trier und Hunsrück.

Tattoo-Studios und Szeneläden

Auch wenn die organisierte Neonaziszenen außerhalb der NPD ihre

Aktivitäten zurzeit merklich zurückgefahren hat, ist das Personenpotenzial der saarländischen Nazis ähnlich hoch wie in den vergangenen Jahren. Auffallend ist jedoch die zunehmende Etablierung von Tattoo-Studios und Szeneläden. So existieren im Saarland mittlerweile mehrere von Neonazis geführte Tattoo-Studios, etwa in Saarbrücken, Neunkirchen, Dillingen und Spiesen-Elversberg. In der Stadt St. Ingbert existierte bis Mitte des vergangenen Jahres der Streetwear-Laden *Strangeland*, der unter anderem *Thor Steinar*-Produkte im Angebot hatte. Der Betreiber des Ladens, **Nico Wagner**, der dem Umfeld des *Nationalen Widerstands Zweibrücken* zuzurechnen ist, musste sein Geschäft jedoch aus wirtschaftlichen Gründen wieder schließen. Dafür eröffnete Anfang Juni in Neunkirchen, wo bereits bis 1999 ein Naziladen namens *Studio 88* existierte, der Szeneladen *First Class Streetwear*. Der der Kaiserslauterer Hooligan-Szene nahe stehende Besitzer **Torsten Staudacher** vertreibt neben *Thor Steinar*-Klamotten auch Waffen und RechtsRock-CDs. Obwohl Staudacher bemüht ist, sein Geschäft als unpolitisch darzustellen, mischen in den Auseinandersetzungen um den Laden, bei denen mehrfach auch Schaufensterscheiben zu Bruch gingen, bekannte Nazis aus der gesamten Region mit. So versammelten sich während zweier gegen das Geschäft gerichteten Demonstrationen der Antifa-Kampagne „Kein Raum für Nazis – Den rechten Lifestyle aus der Deckung holen“ im Juni und im November 2007 mehrere Dutzend bekannte Nazis im Laden selbst und in der Umgebung. In Neunkirchen tauchten seit der Eröffnung des Ladens eine Vielzahl von Nazi-Aufklebern sowie mehrere gegen das örtliche Jugendzentrum gerichtete Flugblätter auf, deren Urheber im Umfeld des *First Class Streetwear* zu vermuten sind.

Zwei Neonazibands mit überregionaler Bedeutung hat das Saarland auch zu bieten: während die Band *Aggressor*, deren Sänger zwischen-

zeitlich im Gefängnis saß, nach Veröffentlichung einer CD vorerst nicht mehr von sich reden machte – das Landesamt für Verfassungsschutz betrachtet die Band als aufgelöst –, ist mit *Jungsturm* eine der umtriebigen südwestdeutschen Nazibands weiter aktiv. Die Band um Sänger **Frank Molina**, deren Mitglieder aus Saarbrücken und dem Saar-Pfalz-Kreis kommen, existiert seit 1997 und spielte mehrfach im benachbarten Ausland auf *Blood&Honour*- und *Hammer-skin*-Konzerten. *Jungsturm* waren mit einem Titel an dem Internetprojekt *schulhof.net* beteiligt, das im April 2006 von der *Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien* (BPjM) indiziert wurde. Wenig Glück hatte die Band auch bei ihrem letzten Konzert, das am 30. Dezember 2007 im hessischen Viernheim (Kreis Bergstraße) stattfand, jedoch vorzeitig von der Polizei beendet wurde.

Resümee

Die organisierte Naziszenen kann im Saarland auf gefestigte Mitgliederzahlen und eine gute Infrastruktur zurückgreifen. Neben den Möglichkeiten, als gewählte Volksvertreter in kommunalen Parlamenten an städtische Räume zu kommen, stehen NPD und *Freien Kameradschaften* zunehmend private Immobilien für ihre Veranstaltungen zur Verfügung. Im Hinblick auf die Landtagswahlen 2009 wird die NPD versuchen, ihre neue Geschäftsstelle in Saarbrücken-Burbach zu einem Anlaufpunkt für ihre Klientel auszubauen und ihre Aktionen zu intensivieren. Ähnliches lässt sich auch für die neu formierten Kameradschaftsstrukturen vermuten, ebenso dürften die Versuche fortgesetzt werden, die bestehenden Strukturen auszubauen. Daneben zeigen die Auseinandersetzungen um das *First Class Streetwear* in Neunkirchen aber auch, dass eine Etablierung neonazistischer Ideen im öffentlichen Raum nicht überall unwiderrprochen bleibt.